Dienstag, den 23. Juni.

Thorner Zeitung.

№ 144.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

Hannover, den 22. Juni. Der König und Prinz Albrecht sind hier in bestem Wohlsein eingetroffen und von der Generalität, den Spitzen der Behörden, dem Stadtdirektor Rasch, so wie dem Bürgerworthalter Horst auf dem Bahnhofe empfangen worden. Der König beantwortete die herzliche Ansprache letzterer beiden freundlichst. Die Nachbarstraßen des Bahnhofs waren festlich dekorirt. Der König begab sich sofort und unter allgemeinen freudigen Volkszurufen nach dem Schlosse im Georgengarten.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, Sonnabend, 20. Juni, Nachmittags. Dem „Dresdner Journal" zufolge wird Sachsen bei der Enthüllungsfeier des Lutherdenkmals in Worms durch den Kultusminister v. Falkenstein vertreten sein.

Darmstadt, Sonnabend, 20. Juni, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden nach siebenstündiger lebhafter Debatte dem Kriegsministerium 3 Millionen Gulden, statt der von der Regierung geforderten 3,088,188 Gulden, als Ordinarium für 1868 baar Verfügung gestellt. Die Regierungsvorlage betreffend Erhöhung der Militairgehalte wurde für 1868 abgelehnt, weil sie durch die Militärkonvention mit dem norddeutschen Bunde nicht geboten sei; es wurde dagegen bestimmt, diese Angelegenheit für 1869 mit der Vorlage des Pensionsgesetzes zugleich zu erledigen. Die Gesetzentwürfe betreffend die Aufhebung der Schuldhaft, das Niederlassungsrecht und die Eheschließung, wurden vorgelegt.

Worms, 21. Juni. Se. Maj. der König von Preußen wird während seines Aufenthalts hier bei dem Regierungsrath und Abg. zum Zollparlament, Pfannebecker, sein Absteigequartier nehmen. Der König wird hier nicht übernachten, sondern bereits am Abend des 25. d. die Rückreise antreten. — Ein evangelischer Geistlicher aus Chicago ist hier eingetroffen, um den Feierlichkeiten beizuwohnen. Derselbe hat dem Comité eine Festgabe von 500 Gulden überreicht.

Prag, 21. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens 5½ Uhr hier eingetroffen und wurde von der zahlreichen Bevölkerung auf das Wärmste empfangen. Die Straßen, welche der Monarch passirte, waren festlich geschmückt. Die Landbevölkerung strömt in Schaaren herbei, um an der Einweihungsfeier Theil zu nehmen.

Paris, 20. Juni. Heute hat in Fontainebleau ein Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden; vor Abreise des Kaisers nach Chalons am 26. d. wird noch eine Sitzung des Ministerraths stattfinden. — „Etendard" bestätigt, daß die Pforte bei den verschiedenen Großmächten amtlich die Erklärung hat abgeben lassen, sie werde sich jeder Einmischung in die serbischen Angelegenheiten enthalten, solange die provisorische Regierung die Bestimmung, welche die türkische Oberherrschaft feststellen, aufrecht erhalte. — Bei Besprechung einer Münchener Korrespondenz der „Kreuzzeitung" äußert „Patrie": Man müsse in Bayern die Lebenselemente der napoleonischen Dynastie und die patriotischen Gesinnungen des französischen Volkes schlecht kennen, wenn man glaubt, ein Krieg würde die Erhaltung der Dynastie gefährden.

Pest, 20. Juni. Prinz Napoleon empfing im Laufe des Vormittags den Ministerpräsidenten, Grafen Andrassy, sowie den Deputirten Rogawski, und machte Nachmittags mit mehreren Deputirten einen Ausflug in das Ofener Gebirge. Der Prinz reist morgen früh über Basiasch, Bukarest nach Konstantinopel.

Bukarest, 20. Juni. Durch die Unvorsichtigkeit der im Laboratorium des Arsenals beschäftigten Arbeiter erfolgte eine Explosion, wobei das Laboratorium in die Luft flog, 8 Arbeiter getödtet und gegen 30 verwundet wurden.

Wien, 20. Juni. Der Handelsminister giebt in der nächsten Woche den Mitgliedern der Telegraphenkonferenz ein Banket.

Der Unterrichtsminister bestätigte die Wahl des protestantischen Professors Brücke zum Dekan der medizinischen Fakultät.

Rom, 20. Juni. Der Papst hat, anläßlich des Jahrestages seiner Krönung, alle Gefangenen begnadigt, die sich nicht wegen Diebstahls oder Fälschung in Haft befinden, und die weniger als sechs Monate ihrer Strafzeit noch zu verbüßen haben. Den übrigen Sträflingen dieser Kategorie soll ein Drittel ihrer Strafzeit nachgesehen werden.

Belgrad, 20. Juni. Heute war zum Gedächtniß des Fürsten ein großes Requiem in den Kirchen aller Konfessionen. In der Metropolitan-Kirche wohnten sämmtliche Vertreter der fremden Mächte demselben bei. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers dankt der Armee und der Volksmiliz für ihr aufopferndes Verhalten, und fordert dieselben auf, auch fernerhin dem Rufe ihres Befehshabers zu folgen, damit sie eine feste Stütze dem jungen Fürsten werde.

Norddeutscher Reichstag.

Der Reichstag, aus dem Dr. Reincke ausgeschieden ist, genehmigte in seiner letzten Sitzung in nochmaliger Abstimmung die vom Abg. Prosch beantragte motivirte Tagesordnung über den Antrag v. Hagke's betr. die Herstellung des Reichsarchivs; ferner das Genossenschaftsgesetz mit den Aenderungen, welche der Bundesrath auf Grund eines Berichtes der Kommission für die Civilprozeßordnung empfohlen hat, welche Aenderungen Abg. Twesten als überflüssige Silbenstechereien bezeichnete. Abg. Schulze hatte gegen diese Amendirung nichts einzuwenden. Der Antrag Harkort-Becker auf Durchführung des Einpfennigtarifs für Kohlen, Holz, Erze, Eisen, Salz, Dungmittel wurde auf Antrag des Dr. Braun bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und mit Rücksicht darauf, daß der umfangreiche Bericht erst vor wenigen Stunden vertheilt sei, von der Tagesordnung abgesetzt. Dasselbe Schicksal hatten einige auf die Gewerbegesetzgebung bezügliche, noch nicht geprüfte Petitionen, die dem Bundesrath überwiesen werden sollten, über andere wurde im Sinne der Petitionskommission beschlossen. Am Schluß (12 Uhr) dankte das Haus durch den Mund des Herrn v. Frankenberg-Ludwigsdorf dem Präsiden-

Frische Regsamkeit.

— Die Pfingstwoche, dieses Mal vom heitersten Frühlingsglanze bestrahlt, war wieder einmal die Woche der Versammlungen und Vereinstage. Zunächst in dem schönen Dresden vom Sonnabend bis zum Mittwoch der deutsche Schriftstellertag, der etwas zahlreicher besucht war, als sonst, dessen Schwerpunkt aber weniger in dem Gewicht der gefaßten Beschlüsse, als in dem herzlichen collegialischen Beisammensein der anwesenden Schriftsteller aus den verschiedensten Theilen des Vaterlandes lag. Daß die Betheiligung an diesem schönen, so anregenden und nothwendigen Feste eine verhältnißmäß geringe ist und namentlich viele Koryphäen unserer Literatur sich grundsätzlich fern zu halten scheinen, muß als ein Rest jener Zerfahrenheit bezeichnet werden, die bisher dem deutschen Schriftstellerstande, im Unterschiede von anderen Ständen, angehaftet und die ihm eben so wenig Ehre als Nutzen gebracht hat. Zur allmählichen Beseitigung dieses Uebelstandes wird hoffentlich die jährliche Wiederkehr des Schriftstellertages beitragen. Die nächste Pfingstversammlung wird auf dem classischen Boden Weimar's abgehalten werden.

Von größerer Bedeutung für das Vaterland ist der im Voraus mehrfach von uns erwähnte deutsche Protestantentag, gewesen, welcher am 3. Juni in Bremen mit der unter massenhaftem Zudrange in der dortigen Domkirche gehaltenen Predigt des Dr. Sydow aus Berlin feierlich eröffnet wurde. Wer sich die kaum entschwundene Zeit vergegenwärtigt, wo pietistische Kirchentage und sogenannte Missionsfeste beinahe der einzige Ausdruck religiösen Lebens in Deutschland waren und der Terrorismus einer anmaßenden Orthodoxie jede andere Meinung im Volke niederzuhalten oder zu überschreien wußte, wird nicht ohne ein Gefühl herzlicher Befriedigung jene große Versammlung von vielfach bedeutenden und hervorragenden Männern begrüßt haben, die nun zum dritten Male aus den verschiedensten Gegenden zusammenströmen, um offen vor allem Volke beredtes Zeugniß abzulegen für die große Sache der Glaubens- und Gewissensfreiheit und für den Fortschritt der Kirche im Lichte der Zeit.

Diesen Geist athmete denn auch die Eröffnungsrede des greisen Predigers Sydow; es müsse, sagte er, dem Bestreben entgegengetreten werden, welches das evangelische Christenthum an bestimmte, einmal festgestellte Dogmen und Formeln für immer gebunden erachte, es müsse der christlichen Religion ihre Freiheit, Vervollkommnungs- und Entwicklungsfähigkeit zurück erobert werden! Nach dieser Predigt begannen die eigentlichen Verhandlungen. In einem zweistündigen Vortrage erläuterte Prof. Bluntschli

ten Simson für seine treffliche Amtsführung, welchen Dank er mit herzlichen Worten erwiederte. Minister v. Friesen hatte im Laufe der Sitzung die Allerh. Botschaft, die Schließung des Reichstags betreffend, verlesen.

Um 3 Nachm. wurde der Reichstag im Weißen Saale des Schlosses von Sr. Maj. dem Könige mit folgender Thronrede geschlossen:

Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Sie stehen am Schlusse einer Session, welche reich an Mühen, aber auch reich an Ergebnissen war.

In hingebender Thätigkeit haben Sie im Verein mit den verbündeten Regierungen die Einrichtungen des Bundes ausgebaut und befestigt und wichtige Reformen der gemeinsamen Gesetzgebung theils eingeleitet, theils zum Abschluß gebracht.

Die finanziellen Fragen, welche einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Berathungen bildeten, sind in befriedigender Weise gelöst. Indem Sie die Verwaltung der in der vorigen Session für die Entwickelung der Marine und die Vervollständigung der Küstenvertheidigung beschlossenen Anleihe der bewährten Verwaltung der preußischen Staatsschulden anvertrauten, haben Sie die Fortbildung dieses Zweiges unserer Wehrkraft gesichert, welchem ebenso sehr Meine eingehende Sorgfalt, als die Sympathien der Nation zugewendet sind. Die Verständigung über die Verwaltung dieser Anleihe hat es gestattet, in dem von Ihnen angenommenen Bundeshaushaltsetat, ohne eine wesentliche Erhöhung der fortdauernden Ausgaben, für die Förderung der Aufgaben des Bundes in ausreichendem Maaße Fürsorge zu treffen.

Die Einrichtungen, deren es bedarf, um über die Verwendung der Einnahmen des Bundes die verfassungsmäßige Rechnung zu legen, sind vorläufig geordnet.

Durch das Gesetz über die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Eheschließung ist die durch vieljährige Erfahrung in Preußen bewährte Freiheit in der Begründung eines Hausstandes und einer Familie verallgemeinert und das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit ergänzt. Dieses Gesetz, sowie die Gesetze über die Aufhebung der Schuldhaft und die Schließung der öffentlichen Spielbanken beweisen, daß die sittlichen und die wirthschaftlichen Momente in den Aufgaben des Bundes Hand in Hand gehen.

Durch eine Reihe von Postverträgen, welche Ihre Zustimmung erhalten haben, ist die in der vorigen Session geordnete Ermäßigung der Porto-Taxe auf die auswärtige Korrespondenz ausgedehnt.

Das Gesetz über die Quartierleistungen im Frieden sichert eine gerechtere Vertheilung und innerhalb der durch die unerläßlichen Rücksichten auf die Finanzlage gebotenen Grenzen, eine angemessenere Vergütung dieser Leistung.

Durch die den Angehörigen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee bewilligten Pensionen und Unterstützungen wird eine Schuld getilgt, in deren Anerkennung Sie sich mit den verbündeten Regierungen vereinigten.

Die Maaß- und Gewichts-Ordnung eröffnet die Aussicht auf die Herstellung eines einfachen und einheitlichen Systems für ganz Deutschland und führt einer Einigung aller civilisirten Nationen auf diesem Gebiete näher. Die Bildung des deutschen Volkes bürgt dafür, daß die von der Ausführung dieses Systems unzertrennlichen Schwierigkeiten ist nicht allzulanger Zeit zu überwinden sein werden.

Auf dem Gebiete des Steuerwesens in die Gleichmäßigkeit der Besteuerung der wichtigsten Artikel des Verbrauchs innerhalb des Bundes hergestellt und der letzte Schritt geschehen, welcher für den Eintritt Mecklenburgs und Lübecks in die gemeinsame Zollinie erforderlich war.

Und so entlasse Ich Sie, geehrte Herren, mit Meinem und Meiner Hohen Verbündeten Danke für die Mitwirkung, welche Sie sowohl Unserem gemeinsamen Werke, als auch den großen Interessen zugewendet haben, zu deren Pflege Wir mit den Süddeutschen Staaten verbunden sind. Ich entlasse Sie mit der Zuversicht, daß die Früchte Ihrer Arbeiten bei Uns und in ganz Deutschland unter dem Segen des Friedens gedeihen werden.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 20. Juni. Die welfischen Umtriebe liefern nachfolgenden Stoff zu einer Posse. Die „Nordd. Allgemeine Ztg." ist bereits in der Lage, die Schriftstücke mittheilen zu können, die neulich einem österreichischen Literaten in Landeck konfiszirt worden sind. Sie stellen, was Jeder schon wußte, den Grafen v. Platen als einen rabiaten Feind Preußens hin. Auch das weiß Jeder, daß der übrige Bestandtheil des Hietzinger Hofes, meist preußische Staatsangehörige und bis zum Kriege von 1866 **der Kreuzzeitungspartei zugehörig** gewesen, am Liebsten morgen uns Frankreich auf den Leib hetzen. Die von der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilten Schriftstücke hat Herr Dr. Stieber confiszirt. Der Fund ist nicht gerade erheblich, und weil Graf v. Platen steckbrieflich schon verfolgt wird, so sieht man wahrscheinlich, selbst wenn die Platenschen Briefe echt sein sollten, was doch erst bewiesen werden muß, von einem neuen Hochverrathsprozeß ab, schon weil der wunderliche Graf sich mehr mit elegischen, als mit strategischen Projekten trägt. Die Zumuthung an einen Wiener Dichter — warum wird der Name des Landecker Literaten nicht genannt? — den König Georg durch ein Heldengedicht mit wehmüthigen Anklängen zu feiern, hat in keinem Falle etwas Strafbares, höchstens nur etwas Lächerliches. Das Komische bei der Sache ist, daß der alte rothe Republikaner Braß sich dreimal bekreuzt, weil der Graf Platen den Herzog von Coburg „Schützenkönig" genannt hat. Wir erinnern uns ganz anderer, den Herzog Ernst tief beleidigender Aeußerungen, die Herr Braß vor drei Jahren gegen den angeblichen Protektor liberaler Bestrebungen losließ. Also nur keine Heuchelei! Lächerlich in höchstem Maße ist es, aus den Platenschen Privat-Correspondenzen noch politisches Capital schlagen zu wollen, und wir hatten gewiß Recht, wenn wir neulich das Sensations-Telegramm von Landeck als ein Absurdum abfertigten.

— 21. Juni. Die Bereisung der Provinz Hannover durch den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Hrn. v. Selchow, hatte, wie offiziös gemeldet wird, den Zweck, die dortigen Zustände und Bedürfnisse der Landwirthschaft, besonders inwiefern Meliorationen als wünschenswerth erscheinen, durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Die Reise war namentlich nach dem nördlichen Theile der Provinz gerichtet und erstreckte sich auch auf das Meer, indem der Minister auf dem an der Küste von Hannover stationirten Kanonenboote „Komet" eine Fahrt in die Nordsee machte, um sich von den Seefischern und ihren Verhältnissen an Ort und Stelle zu unterrichten.

— In einer Volksversammlung am 19., welcher Franz Duncker präsidirte, wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am 19. Juni im Saale des Handwerkervereins tagende Volksversammlung erklärt: 1) Die neuesten Vorgänge auf dem kirchlichen Gebiete machen es unerläßlich, daß die Schule von der Aufsicht der Kirche und kirchlichen Behörden vollständig befreit, und daß das im § 26 der preußischen Verfassung verheißene Unterrichtsgesetz auf Grundlage der Freiheit der Schule und der Selbstverwaltung der Schulgemeinde endlich erlassen werde; 2) es ist die heilige Pflicht aller betheiligten Kreise und Körperschaften, aller Familien-Kreise und Körperschaften, aller Familienväter und jedes einzelnen Staatsbürgers in Stadt und Land diese Forderung laut und nachdrücklich zu erheben und ihre Durchführung mit allen gesetzlichen Mitteln zu erstreben; 3) inzwischen erwarten die heute versammelten Bürger Berlins vor allem von den Gemeindebehörden ihrer Stadt, daß dieselben keinen Einrichtungen zustimmen werden, welche, fern davon, den kirchlichen Einfluß auf die Schule zu beseitigen, denselben noch verstärken werden." (Bravo!) Sodann ergriff das Wort Dr. Löwe (Calbe): Mit Theilnahme habe er sich den Bestrebungen angeschlossen, die eine größere Freiheit auf dem geistigen Gebiete bezwecken und die wir erreichen werden, wenn wir die ererbten Errungenschaften sicher gestellt haben werden. Es sei daher von der größten Nothwendigkeit, daß die Bewegung von der ganzen protestantischen Kirche ausgehe, sonst erblicken wir in nächster Zeit neben dem absolutistischen Soldaten den absolutistischen Priester. Die Schule muß selbstständig von der Kirche getrennt werden und dem Lehrer ein entscheidendes Wort zustehen, denn von der Pädagogik verstehen die Theologen eben so wenig wie von der Jurisprudenz. (Anhaltender Beifall.) Ueberall, in allen Kreisen müssen wir deshalb im Sinne einer geistigen Entwicklung handeln. Darum tüchtig an die Arbeit. (Beifall.) Auch Schultze-Delitzsch nahm das Wort und äußerte folgendes: Der im Volke wurzelnde Indifferentismus muß beseitigt werden, zumal jetzt uns durch Knak un Genossen Gelegenheit geboten ist, eine Agitation in unsere Zustände zu werfen. Würde Knak vereinzelt mit seinen Ansichten dastehen, so dürften wir uns um die Sache nicht weiter kümmern, denn solche Dinge gehören in die Charité; da dies aber keineswegs der Fall ist, vielmehr hinter Knak eine wohl organisirte Partei steht, so haben wir in

---

aus Heidelberg das Verhältnich des modernen Staats zur Religion auf Grund von sechszehn treffender Schärfe aufgestellten Thesen. Wir werden auf diesen wichtigen Theil der Verhandlungen zurückkommen, die Thesen werden jedenfalls besonders gedruckt werden.

Aus den Reden bei dem gegen Abend abgehaltenen Festmahle heben wir eine Bemerkung Bluntschli's hervor. Wenn unser jungen Verein, meinte er, auch nicht einem kleinen Hercules zu vergleichen sei, der schon in der Wiege einigen Schlangen den Kopf zertreten, so habe er doch schon einigen Schlangen hier und dort sehr unangenehme Stunden bereitet. Stadtpfarrer Schellenberg aus Mannheim erzählte, daß man die dem Protestantenvereine bereiteten Anfeindungen und Hindernisse am Rhein „Hofmann'sche Tropfen" nenne. — Am 4. Juni referirte Prof. Dr. Hanne aus Greifswald in seiner gemüth- und geistvollen Weise „über die Autorität der Biebel". An beide Vorträge der Referenten hatte sich, unter aufmerksamster Theilnahme der zuhörenden Menge, eine lebhafte Discussion geschlossen. Die ganze Feier war eine allseitig wahrhaft erhebende und befriedigende. Als nächster Versamlungsort soll Chemnitz oder Leipzig vorgeschlagen sein, wo so eben das starrste unionsfeindliche Lutherthum, eine Professoren- und Pastorenreligion, die nach eigenem Eingeständniß keinen Rückhalt im Volke besitzt, sich in einer Pastoralconferenz den erforderlichen Muthe zur Fortsetzung seines Kampfes geholt hat.

Während in Bremen die Protestantenvereine eine neue Befestigung ihrer Wirksamkeit gewannen, waren nicht weniger als zweitausend Lehrer nach dem gastlichen, mit Flaggen und Fahnen geschmückten Cassel gezogen, um hier das schöne Jahresfest ihrer Verbrüderung zu feiern. Ueber die wichtigsten Puncte der bedeutsamen Verhandlungen und über die mit der Versammlung verbundene, vortrefflich arrangirte Ausstellung von Lehrmitteln müssen wir einen Bericht uns vorbehalten. Der ernste wie der heitere Theil des Festes legte wiederum sprechendes Zeugniß ab von der hohen Bildung, dem sittlichen Werth und dem begeisterungsvollen Streben unseres freisinnigen Lehrerstandes. Diesen Eindruck bekundete u. A. auch Herr Jost, der zur Versammlung abgesandte Deputirte des französischen Unterrichtsministers, in einer sehr warm anerkennenden Rede.

Auch sei noch bemerkt, daß der Cultusminister in Berlin die von dem hessischen Oberconsistorium beschlossene Versagung der lutherischen Kirche für die Sitzungen der Lehrerversammlung nicht bestätigt, sondern die Benutzung der Kirche gestattet hat. Es war aber zu spät, um von dieser Erlaubniß noch Gebrauch zu machen.

Landrath G. v. Kunheim heirathete, erblühte eine zahlreiche Nachkommenschaft in vielen angesehenen Familien Ostpreußens. Es gehören dazu die Geschlechter v. Kunheim auf Mühlhausen und Knauten, v. Saucken auf Podangen, v. Perband, v. Oppen, Arnim v. Osten, der Kanzler v. Wegnern, Gräfin v. Eulenburg und Andere.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Am 31. d. Mts. feierte Herr Kowalewski, Magazin-Aufseher beim K. Proviant-Amt, sein 50jähriges Jubiläum. Der Gedachte war vor 50 Jahren an diesem Tage in das K. Heer getreten.

Ueber die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Landraths Herrn v. Besser wird der Danz. Ztg. aus Conitz v. 19. d. folgendes mitgetheilt: Schon am Abend vorher wurde der Jubilar in seiner Wohnung durch ein Männer-Quartett überrascht und heute Morgen durch ein Ständchen der Stadtkapelle erfreut. Im Laufe des Vormittags fanden sich zur Gratulation zuerst die Beamten des landräthlichen Büreaus, die Gendarmen und die Kreis-Chaussee-Aufseher ein; sodann erschien, Namens der K. Regierung zu Marienwerder, der Herr Ober-Reg.-Rath Schaffrinski, welcher dem Jubilar den diesem von dem Könige verliehenen Rothen Adler-Orden 3 Kl. mit der Schleife überreichte; demnächst brachten der hiesige Bezirkscommandeur Hr. Major v. List, der Hr. Ober-Post-Kommissarius Madlung Namens der Post, Hr. Prediger Uhl und Hr. Conrector Beerwald Namens der Stadtschule, Hr. Kreis-Gerichts-Direktor Namens des Kreisgerichts, Hr. Prof. Dr. Moiszieszig Namens des Gymnasii, die Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Tuchel und der Kreisstände, sowie zahlreiche Freunde, Bekannte und Verehrer des Jubilars ihre Glückwünsche dar. Von den Kreis-Eingesessenen sind dem Jubilar ein silbernes Service und zwei silberne Armleuchter, von der Stadt Conitz ein silberner Pokal und von der Stadt Tuchel zwei silberne Fruchtschaalen gewidmet worden. Nachmittags 2 Uhr fand zu Ehren des Jubilars in Schultz's Hotel ein Diner statt, bei welchem sich 80 Personen, darunter die Herren Landräthe der Kreise Flatow, Schwetz und Schlochau betheiligten. Sowohl der Herr Jubilar, der trotz seines Alters und der Strapazen des heutigen Tages in seltener Rüstigkeit sich zeigte, war durch die ihm dargebrachte Theilnahme angenehm berührt, wie auch jeder Theilnehmer noch lange mit Wohlgefallen der schönen Feier eingedenk sein wird.

— **Theater.** Die Notizen, welche wir kürzlich über die Verhältnisse der hiesigen Bühne brachten, geben uns zu nachfolgenden Bemerkungen Veranlassung. Nach jenen Notizen hat Herr Kullack seine Konzession für Thorn aufgegeben und wird künftig entweder Herr Theaterunternehmer Wölffer, der ein paar Jahre hindurch im Winter in Elbing, und im Sommer in Danzig auf der dortigen Sommerbühne theatralische Vorstellungen gegeben hat, oder Herr Theaterunternehmer Hegewald aus Bromberg im Winter auf hiesiger Bühne spielen. Da die Personenfrage für das Publikum ganz gleichgültig sein kann, so lassen wir dieselbe ganz unberührt und fragen nur, welches Arrangement bezüglich der Konzessionsertheilung die meiste Garantie bieten dürfte, daß der gerechtfertigten Forderung des Publikums nach möglichst guten theatralischen Vorstellungen entsprochen werden würde. Eine solche Garantie wäre nach unserer Ansicht gegeben, wenn der Theaterunternehmer in Bromberg die Erlaubniß, nicht das unbedingte Recht erhielte, auch hierorts Theatervorstellungen zu geben. Bromberg und Thorn vereint haben die Mittel eine gute Gesellschaft für die Winter-Saison zu erhalten. Zunächst würden sich für den Unternehmer die Umzugskosten in Folge der Bahnverbindung zwischen hier und der Nachbarstadt auf ein Minimum beschränken, — Kosten, welche auf dem Etat von Directoren reisender Gesellschaften einen erheblichen Posten ausmachen. Eine Ersparniß in diesem Punkte würde die Mittel des Unternehmers erhöhen, um gute Kräfte bezahlen zu können, welche derselbe auch in Folge des Umstandes leicht gewinnen könnte, daß gute Mimen solchen Orten den Vorzug geben, wo sie eine Wintersaison ohne Ortsveränderung bleiben können. Nicht blos für den Theaterunternehmer, sondern auch für die Schauspieler ist das Umherziehen kostspielig. Der Aufenthalt den Winter über in einer Stadt — Thorn und Bromberg sind ja gleichsam durch die Bahn ein Ort — bietet den Gedachten die Gelegenheit sich wirthschaftlich vortheilhaft einzurichten. Ja, diese Vereinigung könnte dem Unternehmer auch noch die Möglichkeit gewähren, eine Spieloper zu engagiren. — Die hier angeführten Momente gestatten dem Publikum den Anspruch zu erheben, daß die Bühne hier, wie in Bromberg zu einer Kunstanstalt erhoben werde, — welcher Anspruch an den Director einer reisenden Gesellschaft aus mannichfachen, zumal finanziellen Gründen billigerweise nicht gestellt werden kann. Wir verkennen die Bestrebungen der Herren Mittelhausen und Kullack nicht, den Wünschen der hiesigen Theaterbesucher gerecht zu werden, allein sie mußten stets in erster Linie das Interesse ihrer Kasse berücksichtigen und dieses influirte zunächst auf die Auswahl der aufzuführenden Stücke. Zugstücke, die das Auditorium füllen, — war für sie die nothwendige Parole, — und daß solche Stücke selten einen besonderen dramatischen Werth hatten und dem gebildeten Geschmacke zusagten, sowie seitens der Darsteller eine mimische Kunstfertigkeit heischten, können wir als eine bekannte Thatsache voraussetzen. Eine gute Bühne, wie sie eine größere Provinzialstadt beanspruchen kann, wünscht das hiesige Theaterpublikum und die Erfüllung dieses Wunsches erscheint uns durch die in Rede stehende Vereinigung nach objektiver Erwägung der gegebenen Verhältnisse ermöglicht, da die Vereinigung dem Unternehmer eine solide finanzielle Grundlage ohne welche überhaupt selten ein Unternehmen prosperirt, gewährt. Daß an maasgebender Stelle den von uns angeführten lokalen Verhältnissen im Interesse unserer Bühne von berufener Seite Ausdruck gegeben werden und dort dieses Interesse Berücksichtigung finden möchte, dürfte als eine unbegründete und unberechtigte Forderung unserseits nicht zu erachten sein. Um hierorts eine gute Bühne zu erhalten, gehört aber noch etwas Anderes dazu als die Vereinigung beider gedachten Theater unter einer tüchtigen Leitung, — nemlich ein Aenderung der Lokalität unseres Theaters. Ueber diesen Punkt später ein Wort.

— **Garnison.** Am 24. d. Mts. marschirt die Artillerie zu den Schießübungen nach Glogau.

— **Kommunales.** Der sanitätliche Zustand im Pauliner-Thurm ist nachgerade ein derartiger geworden, daß auch die Polizeibehörde sich bestimmt gefühlt hat den Thurm nach dem Antrage der Stadtverordneten zu schließen was heute, den 23., erfolgt ist. Die Reinigungsmaßregeln, welche unter Aufsicht besagter Behörde ausgeführt werden, konnten dem Umsichgreifen des Flecken-Typhus unter den Bewohnern — von 60 sind wie wir hören, bereits 20 an dieser gefährlichen Krankheit erkrankt — keine Grenze ziehen.

— **Schwurgericht am 22. Juni.** Auf der Anklagebank saßen der noch nicht bestrafte 25jährige Knecht Friedrich Stahnke aus Kurkoczyn, der bisher noch nicht bestrafte 19jährige Knecht Zdunski aus Biscupice, die bereits dreimal wegen Diebstahl bestraften Arbeiter Andreas Zalewski aus Thorn, 38 Jahre alt und Peter Makowski aus Biscupice, 35 Jahre alt und endlich die Arbeiterfrau Anna Zdunska geborene Dombrowska aus Biscupice, 45 Jahre alt, Mutter des Andreas Zdunski. An einem Tage zu Anfang September v. J. ist dem Tischlergehilfen Paul Osinski aus Lipowic auf der öffentlichen Landstraße bei Adlich Pluskowenz mit Gewalt gegen seine Person 3 Thlr. baar Geld, ein Rock, ein Paar Stiefel und andere Sachen entwendet worden.

Dieses Raubes sind angeklagt und im Wesentlichen geständig der Friedrich Stahnke und Andreas Zdunski. — Dann sind in der Nacht vom 10. zum 11. September v. J. dem Käthner Albrecht Maciejewski zu Skemsk von dessen Hausboden zwei Deckbetten und ein schwarzer Pelz und in der Nacht vom 12. zum 13. Sept. v. J. den Eigenthümer Paul Gazda'schen Eheleuten und dem Knecht Adalbert Wolowski zu Wielkalonka von dem Hausboden verschiedene Kleidungsstücke, Hemden Säcke und andere Sachen in beiden Fällen mittelst Einbruchs und Einsteigens gestohlen worden. Der Werth der gestohlenen Sachen betrug bei Maciejewski etwa 30, bei Gazda etwa 40 Thaler.

In beiden Fällen waren die Diebe auf das Strohdach des Hauses geklettert, hatten hier ein Loch eingerissen, waren durch dieses auf den Boden gelangt und hatten durch dasselbe die entwendeten Sachen zur Erde befördert. — Dieser beiden schweren Diebstähle sind Stahnke, Andreas Zdunski und Zalewski angeklagt, und erstere beiden im Wesentlichen geständig; nur Zalewski bestreitet die Verübung derselben, trotz der Bezüchtigung des Stahnke und Zdunski, welche ihn als denjenigen bezeichneten, welcher sie zu den Diebstählen mit dem Bemerken beredet hätte, daß durch Stehlen mehr zu verdienen sei, als mit Arbeiten. Die Beweisaufnahme ergab auch, daß Zalewski am Tage vor den Diebstählen an den Orten der That und in Gesellschaft des Stahnke und Zalewski gesehen worden ist. Endlich ist in der Nacht vom 11. zum 12. December v. J. dem Gutsbesitzer v. Baltier zu Thornisch-Papau aus dessen verschlossen gewesenen Scheune der lederne Riemen von einer Dreschmaschine etwa 10 Thlr. werth gestohlen worden, und zwar angeblich mittelst Einbruchs und Einsteigens. Andreas Zdunski und Makowski sind dieses Diebstahls angeklagt und geständig, nur führen sie an, daß sie, nicht um zu stehlen, sondern um zu nächtigen, durch ein bereits dagewesenes Loch in die Scheune eingestiegen seien. Erst bei ihrem Erwachen hätten sie den Riemen bemerkt und sich angeeignet.

Die stattgehabte Beweisaufnahme hat es zweifelhaft gelassen, ob das Loch in der Scheune von den Angekl. gemacht worden ist, aber ergab, daß die Diebe, nur um zu stehlen, in die Scheune eingestiegen sind.

Die Anna Zdunska war angeklagt, einen Pelz, zwei Hemden, eine Pferdedecke und einen Sack, Sachen die vom Gazda'schen Diebstahle herrührten, wissend, daß sie von einem mittelst Einbruchs und Einsteigens verübten Diebstahle herrührten, verheimlicht und an sich gebracht zu haben. Sie gestand die einfache Hehlerei zu, stellte aber in Abrede daß sie gewußt, die Sachen rührten von einem schweren Diebstahle her. Der Vertheidiger des Zdunski führte aus, daß letzterer aus der Mißhandlung Osinski keinen Gedanken gehabt, ihn zu berauben, und daß er erst später von dem Raube Vortheile erhielt. Er beantragte deshalb bei Zdunski neben der Hauptfrage noch die Zusatzfrage wegen schwerer Hehlerei zu stellen. Auch beantragte die Vertheidigung bei den Diebstahlfragen und bei der Frage wegen der Hehlerei bei der Frau Zdunska Unterfragen wegen mildernder Umstände zu stellen, welchem Antrage die Staats-Anwaltschaft widersprach.

Der Verdict der Geschorenen lautete, unter Weglassung der Frage bei Zdunski wegen der schweren Hehlerei, bei den Hauptfragen auf Schuldig, nur hatten sie b. Zdunski den erschwerenden Umstand, „mit Gewalt gegen die Person des Osinski" mit 7 gegen 5 Stimmen bejaht und den bei der Frau Zdunska verneint. Außerdem hatten die Geschworenen die Anschuldigungen bei Stahnke, Andreas Zdunski mit 7 gegen 5 Stimmen bejaht.

Der Gerichtshof entschied bei Zdunski, daß die Wegnahme der Sachen mit Gewalt gegen die Person des Osinski verübt ist, und verneinte bei allen Angekl. die Frage wegen der mildernden Umstände. Darnach sind verurtheilt: Stahnke wegen Raubes und zweier schweren Diebstähle und Andreas Zdunski wegen Raubes und dreier schweren Diebstähle, ein jeder von ihnen mit 11 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht. Zalewski wegen zweier schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle zusätzlich zu dem wider ihn am 13. Novbr. pr. ergangenen Erkenntnisse mit noch 2 Jahren Zuchthaus und 1 Jahre Polizeiaufsicht, Makowski wegen eines schweren Diebstals im wiederholten Rückfalle zusätzlich zu dem wider ihn am 28. Januar d. J. ergangenen Erkenntnisse mit 5 Jahren Zuchthaus und 1 Jahr Polizeiaufsicht, und die Anna Zdunska, unter Freisprechung von der schweren Hehlerei, wegen einfacher Hehlerei mit 4 Wochen Gefängniß, 1 Jahre Ehrenverlust und 1 Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht.

Briefkasten.

Eingesandt.

Wer führt die Aufsicht über die Lokomobile in der städtischen Ziegelei? — Wenn dieselbe in dem jetzigen Zustande noch weiter im Betriebe erhalten wird, so muß sie in wenigen Tagen vollständig ruinirt sein. Gestern am 22. d. z. B. waren die Spannringe des Kolbens in sehr großer Unordnung; der Kreuzkopf hatte keine richtige Führung und fraß daher, ferner war der untere Schlittenbalken ganz lose. Das durch besagte Umstände hervorgerufene Quitschen und Stoßen der Maschine war schon auf mehrere hundert Schritte zu hören und veranlaßte den Einsender dieses sich zur Maschine zu begeben und sich hiervon zu überzeugen.

R . . . . .

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 23. Juni. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{2}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$62\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{5}{8}$
Amerikaner	$78\frac{3}{8}$
Oesterr. Banknoten	88
Italiener	$52\frac{3}{8}$
Weizen:	
Juni	79
Roggen:	ruhig.
loco	$55\frac{1}{2}$
Juni	$54\frac{1}{4}$
Juli-August	$52\frac{1}{4}$
Herbst	$51\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{12}$
Herbst	$9\frac{5}{6}$
Spiritus:	matter.
loco	$18\frac{11}{12}$
Juni	$18\frac{1}{2}$
Herbst	$17\frac{7}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 23. Juni. Russische oder polnisch Banknoten $83\frac{1}{2}$—$83\frac{3}{4}$, gleich $119\frac{2}{3}$—$119\frac{1}{3}$.

Danzig, den 22 Juni. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, und feinglasig 119—131 pfd von 95—120 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Roggen, 116—122 pfd. von 71—74 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, kleine u. große 104--112 pfd. von 53—$57\frac{1}{2}$. Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen 60—70 Sgr. per. 90 Pfd.,
Hafer 38—40 Sgr. pr. 50 Pfd.
Spiritus per 8000% Tr. 19 Thlr.

Stettin, den 22. Juni.
Weizen loco 80—98, Juni $94\frac{1}{2}$, Juni=Juli 92, Sept.=Oktob. $80\frac{1}{2}$ Br.
Roggen loco 54--64, Juni $60\frac{1}{2}$, Juni=Juli $59\frac{1}{2}$ Sept.=Oktob. $54\frac{1}{2}$.
Rüböl loco 10 Br., Juni $9\frac{11}{12}$, Sept.=Oktob. $9\frac{5}{6}$.
Spiritus loco $19\frac{1}{6}$ Juni=Juli $18\frac{3}{4}$, Sept.=Okt. $18\frac{1}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 23. Juni. Temp. Wärme 18 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 2 Fuß — Zoll.

Inserate.

Schlesinger's Garten.

Heute Mittwoch, 24. Juni,

grosses Johannisfest

und

grosses Militair-Extra-

CONCERT,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 8. pomm. Inf.-Reg. No. 61.

Zum Vortrage kommen u. A.: Ouverture zum „Freischütz" von C. M. v. Weber. Ouverture „Indra" von Flotow. Ouverture „Die weiße Dame" von Boieldieu. „Die Klosterglocken" von Lefebure Wely. Potpourri aus d. Ballet „Sardanapal" von Hertel.

Anfang 7 Uhr.

Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Th. Rothbarth.
Capellmeister.

Missionsfest.

Am Peter-Paulstage, den 29. d. M., soll hier, so Gott will, das diesjährige Missionsfest, und zwar, wie bisher, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in der St. Paulskirche gefeiert und gleich nach vollendetem Gottesdienste die Nachfeier im Freien, in dem schönen Marienpark, begangen werden. Die Festpredigt wird Herr Superintendent Meinhold aus Cammin i. P., den Bericht Herr Missionsdirector Dr. Wangemann a. Berlin halten. Zur Theilnahme an diesem Feste ladet die Freunde der Missionssache hierdurch ganz ergebenst ein.

Ostrometzko, den 20. Juni 1868.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich Hrn. Apotheker **H. Jacobsohn** in Bromberg eine Niederlage meiner **Pastillen-Fabrikate** übergeben habe.

Herr **Jacobsohn** wird **Emser, Vichy, Biliner, Carlsbader, Marienbader, Kissinger** und **Homburger Pastillen**, sämmtlich aus den Salzen der resp. Brunnen bereitet, sowie **Malzextract** und **Molkenpastillen** verabreichen.

In jeder Schachtel befindet sich eine Gebrauchs-Anweisung. Placate über die allgemeine Wirkungsweise der Pastillen werden von Herrn Apotheker **Jacobsohn** gern und gratis verabreicht.

Stettin im Juni 1868.

Dr. Otto Schür.

Stotterer werden in ca. 14 Tagen in meiner Anstalt geheilt. — Prospectus und Attest-Auszug von 338 Geheilten gratis. Briefe franco. —

Burgsteinfurt, Westfahlen.

Denhardt, Spracharzt.

Auction.

Am Mittwoch, den 24. Juni und den folgenden Tagen von Vormittags 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokal, Altst. Markt 289, verschiedene Gegenstände als Meubel, Kleiderstoffe, Damenmäntel, Hüte, 1 Nähmaschine, Porzellan und Galanteriewaaren gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilkens, Auctionator.

Feines Roggenmehl

verkaufe den Centner Netto mit Thlr. $4\frac{1}{3}$.

R. Neumann. Seglerstr. 119.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen.** à Flacon 6 Sgr.

Aecht zu haben in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Liebig's Fleisch-Extract

der Liebig's Extract of Meat-Company, limited London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herren **Baron v. Liebig** und **Max v. Pettenkofer.** Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

Thlr. 3. 25 Sgr.	Thlr. 1. 28 Sgr.
pr. 1 engl. Pfd.-Topf.	pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
Thlr. 1.	16 Sgr.
pr. ¼ engl. Pfd.-Topf.	pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:
Friedrich Schulz, **A. Mazurkiewicz** in Thorn.
Apotheker **C. Grunwald** in Strasburg Westpr

Neue engl. Matjes-Heringe

vorzüglicher Qualität empfiehlt

A. Stenzler.

10 Stück sehr fette Ochsen

stehen hier zum Verkauf.

Gronowo, den 21. Juni 1868.

Das Dominium.

Ich bin Willens mein Grundstück Krowiniec mit allen Inventarien zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt daselbst Wittwe **Louise Müller.**

Krowiniec bei Thorn, den 20. Juni 1868.



Mein Grundstück, Alt-Culmer-Vorstadt 149/50, ist zu verkaufen.

Hœbel.

Mein Grundstück Rudak Nro. 1, das in der Nähe der projectirten Eisenbahnbrücke liegt, will ich sofort mit der darauf befindlichen Ernte verpachten oder auch unter vortheilhaften Bedingungen verkaufen oder parcelliren.

Fabian Kalischer,
Butterstr. 144.

Meinen werthen Kunden zur Beachtung, daß ich das
feine Brod 4 Pfd.,
„ Hefen-Brod 3 Pfd. 25 Lth.,
das halbfeine Brod 4 Pfd. 15 Lth.
a 5 Sgr. liefere.

Th. Rupinski, Bäckermeister,
Schuhmacherstr. 349.

Mein Garten ist wegen des Logenfestes heute Mittwoch, den 24. d. Mts., von 5 Uhr Nachmittags ab geschlossen.

H. Wieser.

1 frdl. möbl. Zimmer verm. **W. Henius.** Markt

So eben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck:**

Statistische Tafel aller Länder der Erde

Von

Dr. Otto Hübner.

17. völlig umgearbeitete und vermehrte Aufl.

1 8 6 8.

Preis 5 Sgr.

Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir den Inseraten-Theil der drei in Basel erscheinenden Zeitungen (Nachrichten, Tageblatt und Volksfreund und neue Baseler Zeitung und Handelsblatt) gepachtet haben, so, daß alle außercantonalen Annoncen nur dann prompt Aufnahme finden, wenn solche einem unserer Häuser in Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien oder Basel zur Besorgung übergeben werden.

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition.

1 Haus an der Mauer b. z. verk. Elisabethstr. 84.

Ein **Seitenladen** ist sofort zu vermiethen.
L. Sichtau. Altst. Markt Nr. 301.

1 Familienwohnung u. möbl Z. b. **M. Levit.**

1 kleine neu renovirte Wohnung, bestehend aus 1 Stube und Cabinet, ist an ruhige Miether zu vermiethen bei

Gustav Schnitzker, Bäckermeister.

Eine freundliche Familienwohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vermiethet von Michaeli ab **Wwe. Liebig.**

In meinem neuen Hause ist eine Wohnung in der Beletage, bestehend in 1 Saal, 4 Zimmern, 3 Kabineten im Hauptgebäude, so wie 1 Zimmer, Küche und Speisekammer im Seitengebäude nebst zugehörigem Keller und Bodenraum für den Preis von 500 Thlr., so wie in demselben part. eine solche von 3 Zimmern, 2 Kabineten im Haupt-, so wie 1 Zimmer, Küche und Speisekammer im Seitengebäude nebst Keller und Bodenraum für den Preis von 350 Thlr. zu vermiethen, und wird gebeten diese Gelegenheiten besichtigen zu wollen.

L. Danielowski.

Eine kleine Wohnung, Stube, Cabinet, Küche 2c. ist sofort zu vermithen bei Herrn Tischlermeister **Menz**, Neustadt, Hirsewinkel 66.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 14. Juni. Elisabeth Magdalena T. d. Holzhdlr. Kammler. — 8. Margaretha Louise T. d. Gefängniß-Inspector Laumer. — 17. Carl Louis Heinrich S. d. Gasanstalt-Inspector Müller. — 19. Max Richard S. d. Kaufm. Löschmann.

Getraut, 14. Juni. Tischlergesell Hermann Tews m. Anna Junghans. — 14 Sattlerm. Wilhelm Schulz m. Jungf. Marie Schmidt.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, 7. Juni. Franz, S. d. Arb. Mich. Lewandowski zu Mocker. — 7. Martha Hedwig, T. d. Maurerges. Joh. Maykowski zu Culm.-Vorstadt.

Gestorben, 2. Juni. Bauunternehmer Friedrich Duszynski zu Mocker 47 J. 6 M. -- Veronica T. d. Wwe. Marianna Strzelecka zu Neu-Weißhof, 13 J. alt. —

In der St. Johannis-Kirche.

Getraut, 14. Juni. Maurerges. Michael Mathis zu Schönwalde m. d. Dienstm. Josephine Witkowska a. Thorn.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getraut. Feldwebel a. D. Eduard Heinrich Fischer m. Igfr. Wilhelmine Ottilie Fischer.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 14. Juni. Anna Friederike T. d. Schuhmacherm. Pankratz zu Fischer-Vorstadt.

Getraut, 16. Juni. Restaurateur Johann Mittmann m. Frau Justine Gräber geb. Haß zu Mocker.

Gestorben, 13. Juni. Hulda Beate T. d. Käthners Harke zu Schönwalde 3 M. alt an Pocken. — 14. Wwe. Caroline Lange geb. Streich aus Thorn 33 J. alt am Typhus.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**